

HISTORISCHER WEG

kleiner Streifzug durch Bürstadts Geschichte



Geschichte und Geschichten

Sie halten eine Broschüre in Händen, die den „Historischen Weg“ Bürstadts begleitet. Die ausgewählten Stationen wollen keineswegs einen vollständigen Überblick über Bürstadts Sehenswürdigkeiten geben, sondern dem interessierten Besucher an Hand eines kleinen, leicht und bequem zu Fuß abzulaufenden Weges einen kurzen Überblick verschaffen.

Der Name Bürstadt stammt von der Bezeichnung „Bisos Stätte“. Dies gibt einen Hinweis darauf, dass der Frankenfürst Biso hier Besitzungen sein eigen nannte.

Bedingt durch den Wild- und Artenreichtum der Oberrheinebene wurden schon sehr früh die Hochufer des Rheins besiedelt. Grabhügel in den Wäldern von Bürstadt ergaben einige Hallstattfunde. Bemerkenswert ist eine Anzahl von Funden aus der frühen La Tenezeit. Außerdem befinden sich Reste einer ausgedehnten römischen Siedlung am Rand des Bürstädter Waldes. Ausgrabungen beweisen, dass hier schon vor über 7000 Jahren Menschen gelebt haben müssen. 2015 wurden bei Ausschachtungsarbeiten zum neuen Wohngebiet „Sonneneck“, Richtung Boxheimer Hof, zwei spektakuläre Funde gemacht. In der kalkhaltigen Erde fand man zwei Skelette - ein Kinderskelett und das Skelett eines erwachsenen Mannes - die auf ein Alter von 7000 Jahren datiert wurden (!). Zum Vergleich: Der berühmte „Ötzi“, der 1991 in Südtirol gefunden wurde, wird auf ca. 5000 Jahre geschätzt.

Für den Reisenden befindet sich Bürstadt, in dem sich einst ein karolingischer Königshof befand, auf halbem Weg zwischen der auf eine keltische Gründung zurückgehenden Nibelungenstadt Worms und der ehemaligen Reichsabtei Lorsch.

Wie aus dem „Lorscher Codex“ zu entnehmen ist, wurde Bürstadt in einer Schenkungsurkunde an das Kloster Lorsch am 1. November 767 zum ersten Mal schriftlich erwähnt unter dem Namen „Birsthater Marc“.

Bürstadt war nie ein reiches Dorf so wie andere Orte in der Nachbarschaft. Die Menschen lebten von Ackerbau und Viehzucht. Sie befanden sich immer zwischen zwei Fronten, egal ob konfessioneller oder politischer Art. Diese Zeit war für die Bewohner Bürstadts sehr schwer. Besonders stark leiden mussten die Menschen auch während des 30jährigen Krieges von 1618 bis 1648, als räuberische Banden durch das Land zogen, stahlen und mordeten. Hinzu kam, dass 1635 die Pest ausbrach und auch Bürstadt nicht verschont wurde, wie aus folgenden Zahlen zu ersehen ist: 1618 hatte Bürstadt 590 Einwohner, 1665 waren es nur noch 154. 1556 wurde vom Kurfürst der Pfalz in Bürstadt die lutherische Religion eingeführt. 1626 kam die Gemeinde wieder zum Erzbistum Mainz zurück und somit auch wieder zum katholischen Glauben.

Der ausgewählte Teil Bürstadts ist der alte Ortskern mit Kirche und Rathaus.



Impressum

Herausgeber ist die Stadt Bürstadt
 Informationen zu den Bildern und Texten: Hans Held, Theo Held
 Konzeption, Layout, Bilder, Satz: Werbeatelier g-design, Bürstadt
 Gestaltet anlässlich der „Entente Florale 2006“
 Überarbeitet zum 1250jährigen Jubiläum der Stadt Bürstadt im Jahr 2017

Führungen für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung.
 Informationen: Stadtverwaltung Bürstadt
 Michael Molitor · Tel.: 06206/701230 · Michael.Molitor@buerstadt.de

Wegbeschreibung:

Sie beginnen Ihren Streifzug am Historischen Rathaus (mit Café im Untergeschoss). Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe ausreichend vorhanden. Anschließend überqueren Sie die Mainstraße und laufen durchs Kirchgäßchen und rechts durch die Peterstraße zum ältesten Fachwerkhaus Bürstadts. Links davon befindet sich die Kirche St. Michael. Einen Blick wert ist hier auch das Restaurant zur Krone mit seinem schönen Biergarten. Nur einen Katzensprung von St. Michael entfernt sehen Sie das „Brückmannsche Haus“, das Bürstädter Heimatmuseum (Besichtigung nur nach Voranmeldung). Ein kleines Stück weiter - in der Nibelungenstraße auf der linken Seite finden Sie im Hof des Anwesens Nr. 21 den „Alten Schöpfbrunnen“, der wegen seines im Inneren wachsenden Hirschzungenfarnes unter Naturschutz gestellt ist. Die Hochwassermarken befinden sich auf der gegenüberliegenden Seite der Straße. Von hier aus biegen Sie rechts zum Bürgerhaus ab und gelangen im hinteren Bereich des Parks zum „Geologischen Garten“ und zu den Grenzsteinen, die vor dem Bürgerhaus und im Park platziert sind. Wenn es Ihre Zeit zulässt und das Rat- und Bürgerhaus geöffnet ist, sollten Sie nicht verpassen, einen Blick auf Vitrinen im Obergeschoss zu werfen.

Der Abschluß im Bürgerhauspark mit seinem neu gestalteten „alla-hopp!“-Park bietet Ihnen die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen oder auch auf der sonnigen Terrasse bei Kaffee und Kuchen oder einem kühlen Getränk zu entspannen.



Historisches Rathaus

Dieses Gebäude ziert eine prächtige historische Stuckdecke von 1728 mit dem Familienwappen des Lothar Franz von Schönborn (1625 -1729), Mainzer Kurfürst und Kanzler des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Während seiner Regentschaft wurde das damals ausgebrannte Rathaus wieder aufgebaut.



1967 wurde nach dem Umbau eine zweite Stuckdecke eingezogen, die das Bürstädter Wappen zeigt.

Das Rathaus wurde 1608 erbaut und noch vor dem 30-jährigen Krieg (1618-1648) als Schulhaus genutzt. Während des 30-jährigen Krieges wurde das Gebäude ein Raub der Flammen. Erst 1684 kam es zu einem Wiederaufbau. 1725 wurde das Obergeschoss abgerissen und in der heutigen Form neu errichtet. Im Erdgeschoß befand sich die Feuerwehr, die Gemeindegewasse, der Nachtwächter sowie ein Arrestzimmer, im Obergeschoss war die Gemeindevverwaltung. Auf dem Speicher wurde alljährlich der Tabak zum Trocknen aufgehängt. Die Bronzeglocke im Turm wurde 1726 in Worms gegossen.



1



Im Saal des historischen Rathauses werden auch stilvolle standesamtliche Trauungen vollzogen (weitere Informationen: Standesamt der Stadt Bürstadt, Tel.: 06206/701-140).

Fachwerkhaus von 1733

In der Peterstraße - hinter der Kirche St. Michael - steht das älteste Fachwerkhaus Bürstadts. Dieses Fachwerkhaus wurde 1733 von Caspar Jonas als Bauernhaus gebaut. Die Gemeinde Bürstadt übernahm später dieses Haus und hat es zu einem Schulhaus umgebaut. Dies geschah in der Zeit, als Philipp Hans Hertz 1722 bis 1756 in Bürstadt Oberschultheiß und Johann Philipp Schlippen Pfarrer in der Kirchengemeinde St. Michael (1732 - 1739) war.

Die Gemeinde war damals noch nicht sehr groß. Man zählte 1730 ca. 720 Bürger in der Gemeinde Bürstadt. Um 1785 waren es schon 1000 Einwohner. Zu der Zeit wurde das Haus innen umgebaut. Es mussten drei Wände eingezogen werden, damit man zwei Schulsäle hatte, die auch durch die steigenden Bevölkerungszahlen von Nöten waren. Weiterhin wurde durch den Umbau im Haus eine Wohnung für den Lehrer geschaffen. Dieser Lehrer wohnte auch noch in diesem Haus, als es nicht mehr als Schule verwendet wurde. Es war dann der Lehrer Reuß, der in die Dr. Kramm bis zu dessen Verkauf gewohnt wurde. 1948 erwarb die Familie Dr. Kramm das Haus von der Gemeinde Bürstadt.

2



Kath. Kirche St. Michael 3

Als das alte baufällige Kirchlein im Jahre 1732 abgetragen wurde, blieb nur der Turm stehen. Im selben Jahr wurde mit dem Neubau der barocken Kirche begonnen. 1756 wurde der Turm um weitere drei Stockwerke erhöht. Durch die rasch wachsende Bevölkerung wurde die Kirche zu klein. Der Platz reichte nicht mehr für alle Besucher. Pfarrer Anton Kuhn (1887 – 1916) plante deshalb eine neue Kirche. Er kaufte für 32.000 Mark das angrenzende Grundstück. Pfarrer Kuhn hatte schon seit 1890 für den Bau einer neuen Kirche Geld gesammelt. Durch den Ausbruch des Krieges 1914 musste der Bau immer wieder verschoben werden. Nach dem Tod von Pfarrer Kuhn 1916, übernahm Pfarrer Wolf die Pfarrei. Mit Energie und Tatkraft setzte er sich für den Neubau ein. Durch die Inflation 1923

ging das gesamte angesparte Geld, es waren fast 200.000 Mark, verloren.

Durch die noch nie dagewesene große Opferbereitschaft - die Gemeindeglieder verpflichteten sich, jede Woche einen bestimmten Betrag zu spenden - konnte schon am 29. August 1926 die neue Kirche eingeweiht werden. Als Anerkennung der großen Opferbereitschaft der

Bürstädter schenkte ihnen Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo den Ketteler-Altar, der im Ostchor des Mainzer Doms stand. Am 28. Mai 1967, während der 1200-Jahrfeier, wurde der neue Altar mit den Reliquien der heiligen Märtyrer Timotheus und Amelia in St.-Michael eingeweiht. Der Kirchturm beherbergt heute 4 Bronze-Glocken mit einem Gesamtgewicht von 5.521 kg. Im Jahre 2005 wurde die neue Orgel mit 2.133 Pfeifen geweiht.



Kirche im Licht
- der Ketteler-Altar

Heimatmuseum Bürstadt 4



Dieses Fachwerkhaus war seit dem 18. Jahrhundert im Besitz der Familie Brückmann. Man nannte es auch das "Brückmannsche Haus" oder das "Glöcknerhaus". Heinrich Brückmann war von Beruf Schreiner und da seine Wohnung mit Werkstatt dicht bei der Kirche lag, bekleidete er auch das Amt des Glöckners. Dieser gesamte Komplex ist heute Privatbesitz von Waltraud und Edgar Gräf.

Seit dem Jahr 2000 befindet sich in der noch erhaltenen Werkstatt und im Hof sowie in dem angrenzenden Garten ein Heimatmuseum. Zu sehen sind Maschinen, Werkzeuge und Geräte, wie sie in den früheren Jahren von den Menschen zur Bodenbearbeitung und Ernährung verwendet worden sind, ein Musikermuseum und ein kleines Schulzimmer. Die Exponate wurden von der einheimischen Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Alter Schöpfbrunnen 5

Dieses Haus ist ursprünglich ein Fachwerkhaus, das laut Inschrift von Johann Alberty (Oberschultheiß 1783 - 1802) und Elisabeth Barbara Wiedemann 1778 erbaut worden ist. Früher sagten die Bürstädter zu diesem Haus "Kaserne". Der Name kam daher, weil die jungen Männer beim Erbauer des Hauses, Freikorporal Johann Alberty, zur Musterung im Hof antreten mussten. Alberty wurde später Schultheiß.

Im Garten des Anwesens befindet sich noch ein alter Schöpfbrunnen, aus dem die Menschen früher ihr Trink- und Brauchwasser entnommen haben. Wie alle Brunnen musste auch dieser regelmäßig von den Brunnenputzern gereinigt werden. Heute ist dieser Brunnen ein Naturdenkmal, weil im Brunnenschacht ein seltener Hirschezungenfarn wächst.

In diesem Haus wohnte auch Franz Joseph Alberty (ein Nachkomme des Erbauers), ein Küfer und Bierbrauer. Er war von 1830-1848 Bürgermeister der Gemeinde Bürstadt.

Hochwassermarke 6

Im Dezember 1882 gab es in Bürstadt ein verheerendes Hochwasser. Zwischen Lampertheim und Rosengarten war der Schutzdamm des Rheins gebrochen. Die Fluten standen damals bis an den Rand des Bürstädter Waldes. Die Bauern versuchten ihr Großvieh (Pferde, Kühe, etc.) in Richtung Lorsch bei Verwandten und Bekannten in Sicherheit zu bringen. Sie haben das sogenannte Kleinvieh (Hühner, Gänse, Hasen, etc.) eingefangen und in das obere Stockwerk des Hauses gebracht, wo Mensch und Tier gemeinsam ausharrten, bis die Pegel wieder sanken.

Bevor die Wassermassen das Ried überschwemmten, versuchten Helfer verzweifelt die Dämme mit Mist, Stroh und Erde zu verstärken - leider erfolglos.

Laut Überlieferung von damals habe ein Metzger aus Bürstadt besonderes Improvisationstalent gezeigt und auch in diesen schwierigen Zeiten ausgeprägten Geschäftssinn bewiesen. Er habe sein Scheunentor zum Floss umgebaut, darauf seine Wurst und Fleischwaren deponiert und sei damit in Bürstadt von Haus zu Haus gerudert, um seine Ware an den Fenstern zu verkaufen. Kinder, die in dieser Zeit geboren worden sind, hat man mit einem Nachen in die Kirche zur Taufe gefahren. Umliegende Orte und Städte haben Lebensmittel gesammelt und mit Nachen nach Bürstadt gebracht. Soldaten aus nahegelegenen Kasernen waren im Einsatz, um den Menschen bei ihrer großen Not zu helfen.

Geologischer Garten - Grenzsteine der Gemarkung 7

Mit dem Bau des Rathauses im Jahr 1980 wurde der Bürgerhauspark angelegt, der auch den Geologischen Garten beheimatet. Die Initiative hierzu ging vom Bürstädter Heimatkundler Dr. Eugen Schreiber Sen. aus, der seine private Grenzsteinsammlung der Stadt Bürstadt übergeben hat.



Diese Steine wurden durch Flurbereinigung in der Gemarkung von Ihrem ursprünglichen Standort entfernt und von Dr. Schreiber in seiner Freizeit zusammengetragen. Er fand sie in trockenen Gräben, auf Feldrainen und zum Teil schon als Hopfpflaster verwendet, aber auch durch Hinweise von Landwirten und Rentnern.

Nach und nach wurden die Steine vom städt. Bauhof im Bürgerhauspark aufgestellt und von Dr. Schreiber mit kleinen Schildern versehen, die dem Spaziergänger Standort und Herkunft vermitteln. Nach der Umgestaltung des Parks zur "Alla-Hopp-Anlage" 2016 wurden die Steine neu platziert.

Es sind zu sehen: der Grenzstein "Musa", Grenzsteine aus der früheren Bürstädter Wehrzollhaus- und Laubwiesengewann, Steine des Klosters Lorsch, Gehscheidsteine Bürstadt-Lampertheim, der Stein des Pfalzgrafen, ein über 300 Jahre alter Mainzer Stein, der "Dreihärterstein" um 1550 und viele mehr.

Weiterhin sind im geologischen Teil verschiedene Sandsteine, Gneis und Säulenbasalt zu sehen.

Vitrinen im Rathaus 8

Im Obergeschoß des 1980 erbauten Rathauses stehen sechs Vitrinen mit vorgeschichtlichen Funden, die beim Pflügen oder bei Ausgrabungen in und um Bürstadt, Bobstadt und Riedrode gefunden worden sind.

Der Bürstädter Heimatkundler, Dr. Eugen Schreiber Sen., hat diese Teile zusammengetragen und zu einer Ausstellung vereint. Alle in diesen Vitrinen befindlichen Exponate wurden mit Schildern versehen, auf denen die Gegenstände bezeichnet sind. Die Schilder geben weiterhin Aufschluß über Finder und Fundort.

Es sind zu sehen:

Kugelhalsgefäß ca. 1200 - 700 v. Chr. (siehe rechts),
Gussform für Lochsicheln 1200 - 800 v. Chr., Armringe
und Halsringe aus Bronze, Steinaxt, Reibsteine, Reibe-
kugeln, Klopffsteine sowie Fossilien aus dem Rheingeröll
(600 000 - 10 000 Jahre alt).

Die vorgeschichtlichen Funde sind während der Öffnungszeiten im Obergeschoß des Rathauses zu besichtigen.

Besichtigungen mit Führung nach Voranmeldung sind kostenlos
Anmeldung bei Familie Gräf (06206/8417)
oder Bruno Gündling (06206/8615).